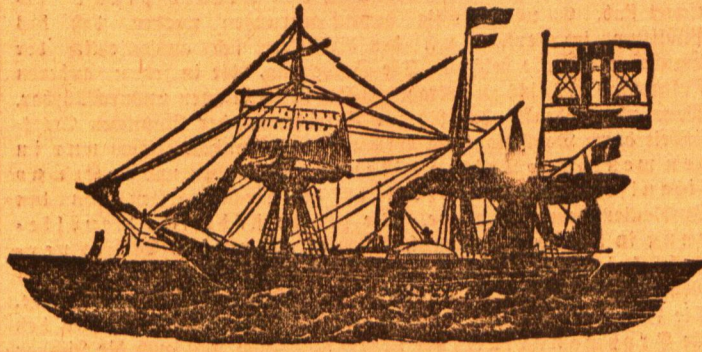


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteiljährlicher Abonnementspreis
bränummerando 210 M., mit Botenlohn 225 M.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung ungelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Schriftgröße von 10 bis 12 Punkten mit 1000 M. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1000 M. berechnet
Reklamensätze für die ersten 2000 M., Ausdrücke 24, 00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontostille, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 4.00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 223

Memel, Sonnabend, den 23. September 1922

74. Jahrgang

Die Orientkrisis

Kemal fordert sofortige Einberufung einer Vorkonferenz

Paris, 22. September. (Priv.-Tel.) In der Orientfrage ist eine Entspannung bisher nicht eingetreten und in Paris gilt der heutige Freitag als kritischer Tag. Die optimistischen Erwartungen sind heute bereits abgeschwächt. Alles hängt von den Instruktionen, die Lord Curzon von seiner Regierung heute erhalten wird, ab. Ueber Frankreichs Stellungnahme wird voraussichtlich noch einmal in einem Ministerrat verhandelt werden, der unter dem Vorsitz Millerands für heute einberufen worden ist. Poincaré wird noch einmal die französische Auffassung auseinandersetzen und unzweifelhaft die Billigung seiner Kollegen erhalten. Die Beratungen Poincarés mit Lord Curzon und dem Grafen Sforza werden heute nachmittags fortgesetzt.

Man hält es hier für sicher, daß Kemal Pascha an keiner Friedenskonferenz teilnehmen wird, falls ihm nicht Friedensbedingungen auferlegt werden, die von dem Memorandum des 26. März erheblich abweichen. Nach einem Bericht des Generals Pullet, des französischen Oberkommissars in Konstantinopel, der von einer Besprechung mit Kemal Pascha aus Smyrna zurückgekehrt ist, hat Kemal die sofortige Einberufung einer Vorkonferenz gefordert, auf der die Alliierten den Türken die Rückgabe von Konstantinopel und Ostthrazien ohne Vorbehalt zubilligen müssen. Wenn sie dies täten, so wollte Kemal sich damit begnügen, mit einer geringen Streitmacht in Konstantinopel einzuziehen, wo die Alliierten solange bleiben könnten, bis alle anderen schwebenden Fragen, namentlich die der Dardanellen, geregelt würden. General Pullet hatte, der „Daily Mail“ zufolge, den Eindruck, daß die Türken entschlossen wären, nach dem Waffenstillstand auf Konstantinopel und Thrazien zu marschieren. Auch der Pariser Vertreter der Regierung von Angora hat eine ähnliche Erklärung abgegeben. Er hält es für sicher, daß die türkischen Nationalisten den Engländern den Krieg erklären würden, falls diese die Bewegung der Türken auf die Meerengen behindern sollten.

Die türkische Besetzung Thraziens beschlossen

London, 22. September. (Tel.) Der Berichterstatter der „Associated Press“ in Konstantinopel teilt mit, daß der dortige Vertreter der Regierung von Angora ihm erklärt habe, es sei sicher, daß die türkischen Nationalisten den Engländern den Krieg erklären würden, wenn diese versuchen sollten, die Bewegung der türkischen Truppen über die Meerengen zu verhindern. Der Entschluß Angoras, Thrazien zu besetzen, sei bereits gefaßt, und nichts werde Angora davon abhalten, ausgenommen die Anerkennung der nationalistischen Forderungen. Die Verlammlung von Angora erweiterte bereits mit übermäßiger Mehrheit die Diktatur Mustafa Kemal Paschas und ermächtigte ihn, Krieg zu führen, bis die Bedingungen voll erreicht seien. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ drahtet aus Konstantinopel, die Regierung von Angora sei im Begriff, den Alliierten eine Erklärung zu unterbreiten, in der gefordert wird, daß die Griechen Thrazien räumen, das dann durch türkische Truppen besetzt würde. Es werde um eine Einschließung binnen 48 Stunden ersucht.

Beratung des englischen Kabinetts

London, 21. September. (Tel.) Gestern nachmittags um 6 1/2 Uhr wurden die Minister unerwarteter Weise zu einer dringenden Sitzung zusammengerufen. Um 7 Uhr traf Churchill ein. Auch der Premierminister kehrte nach London zurück. Der „Associated Press“ zufolge, ist anzunehmen, daß die Sitzung durch eine Mitteilung Lord Curzons über seine Besprechungen mit Poincaré veranlaßt wurde. — Nach einer Pariser „Havas“-Meldung tagte das britische Kabinet gestern abend neuerdings bis 12 Uhr, um die von Lord Curzon eingelaufenen Telegramme über die Pariser Besprechungen zu prüfen. Nach den neuesten Mitteilungen ist in der Absicht der englischen Regierung, die Integrität der Meerengen und der neutralen Zone auf beiden Ufern aufrechtzuerhalten, keine Änderung eingetreten.

Die englischen Arbeiter zur Meerengenfrage

London, 21. September. (Tel.) Nach einer Blättermeldung empfing Lloyd George eine aus etwa 30 Mitgliedern bestehende Abordnung des Gewerkschaftskongresses, die dem Ministerpräsidenten die Ansicht der Arbeiterschaft über die Lage im fernem Osten darlegte. Die Erörterungen, die privater Natur waren, dauerten 1 1/2 Stunden. Lloyd George gab die feste Zusicherung, daß die Regierung keine kriegerische Politik verfolge. Im Einzelnen wurde bei den Verhandlungen die Tatsache hervorgehoben, daß die Arbeiterschaft sich dem Krieg widersetze und für den Frieden eintrete. Die Abordnung gab der Ansicht Ausdruck, daß die Dardanellen neutral gehalten werden müßten, daß dies jedoch eine Weltfrage und nicht eine Frage sei, die Großbritannien allein angehe. Nachdem der Premierminister die Ansicht der Abordnung gehört hatte, gab er eine Uebersicht über die Tätigkeit des Kabinetts bis zur gegenwärtigen Lage. Lloyd George verteidigte die Haltung der Regierung und gab der Abordnung zu verstehen, daß er in dem Wunsch nach Frieden mit ihr vollkommen übereinstimme. Frieden sei stets das Ziel der Regierung gewesen. Die Abordnung der Arbeiterschaft zog sich hierauf zurück, nachdem sie dem Premierminister ihren Dank ausgesprochen hatte, daß er sie empfangen hatte. Sie verpflichtete sich, Stillschweigen über die Verhandlungen zu bewahren.

London, 22. September. (Tel.) Robert Cecil hat aus Genf an die Londoner Zentrale des Völkerbundes telegraphiert: Braucht alle möglichen Mittel, um die Intervention des Völkerbundes in der Frage des nahen Ostens zu erreichen.

Die SPD. einstimmig für die Vereinigung mit der USPD.

Angsbürg, 21. September. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagess wurde nach einem Referat des Parteivorstandes über die Internationale und die Einigung des „Proletariats“ das Aktionsprogramm der beiden sozialistischen Parteien ohne Ausnahme einstimmig angenommen.

Uebergabe der Schatzwechsel am Montag

Berlin, 22. September. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind, wie wir erfahren, abgeschlossen. Die Schatzwechsel werden am Montag übergeben und zwar zunächst die Wechsel über die Noten, die am 15. August und 15. September fällig waren und nun am 15. Februar und 15. März 1923 fällig werden, abzüglich der Summen, die aus sonstigen deutschen Leistungen auf die Barannuitäten gutzuschreiben sind. Die Wechsel werden die Garantie der Reichsbank tragen.

Die Besoldungsverhandlungen in Deutschland

Einigung mit den Spitzenorganisationen

Berlin, 22. September. (Tel.) Am Vormittag fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Bauer in Anwesenheit der preussischen Staatsregierung eine Besprechung mit den Führern der Parteien des Reichstages und des Preussischen Landtags über die Besoldungserhöhung der Beamten, Angestellten und Arbeiter statt. Vom Reichsfinanzminister wurde mitgeteilt, daß heute nacht noch schwierigen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen eine Einigung erzielt worden sei. Es sei in Aussicht genommen, den allgemeinen Teuerungszuschlag von 487 Prozent auf 677 Prozent und den Kopfszuschlag, das heißt den erhöhten Teuerungszuschlag auf die ersten 10 000 M., von 492 auf 777 Prozent zu erhöhen. Die Arbeiterlöhne sollten entsprechend festgelegt werden. Die Reichsregierung habe zugesagt, daß schon am nächsten Donnerstag in eine Beratung über die grundsätzliche Neuregelung der Gehälter, insbesondere des Grundgehalts und des Ortszuschlags eingetreten werde. Vizekanzler Bauer erklärte, daß noch heute der Ausschuss des Reichstages und der ständige Ausschuss des Reichstages um ihre Zustimmung zu den geplanten Erhöhungen erlucht würden und daß die Auszahlung der Bezüge mit größtmöglicher Beschleunigung vor sich gehen werde. An die Mitteilung schloß sich eine kurze Ansprache. Das Reichsministerium stimmte bereits in einer um 11 Uhr vormittags stattgefundenen Sitzung der neuen Festsetzung der Teuerungszulage zu.

Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit der Erhöhung der Dienstauswandsentschädigungen für Reichsbeamte und Ministerialzulagen. Danach sollen u. a. mit Wirkung vom 1. August die Ministerialzulagen erhöht werden: für den Reichskanzler auf 350 000 M., für die Reichsminister auf 70 000 M., die Auswandsentschädigung für den Präsidenten des Reichsgerichtshofes auf 40 000 M., für den Präsidenten des Finanzgerichtshofes auf 50 000 M.

Die deutschen Eisenbahner gegen Preistreiberi und Ausverkauf

Berlin, 22. September. Einer Korrespondenzmeldung zufolge nahm der Hauptbeamtenrat der Reichseisenbahn in seiner Vollversammlung vom 20. September einstimmig eine Entschließung an, in der auf die wirtschaftliche Notlage der Beamten hingewiesen wird und es dann weiter heißt: Wir machen die Regierung allen Ernstes darauf aufmerksam, daß es nicht so weiter gehen kann. Sofortige ausgiebige Hilfe ist nötig, wenn eine Katastrophe verhindert werden soll. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erscheint unmöglich, wenn die Regierung nicht gewillt ist, der verbrecherischen Preistreiberi und dem schrankenlosen Ausverkauf Deutschlands durch valutarstarke Ausländer in letzter Stunde noch entschiedenen Einsatz zu gebieten.

Die Schreckenstage in Smyrna

Berlin, 22. September. (Tel.) Der in Rom eingetroffene Direktor der Banco di Roma in Smyrna gibt eine eingehende Schilderung der Ereignisse in Smyrna, die im „Berl. Tagel.“ veröffentlicht werden. Erst nachdem die Armenier die einrückenden Truppen mit Bomben beworfen hatten und die eigenen Quartiere anzukündeten, um die türkischen Truppen anzuhalten, kam es zu türkischen Vergeltungsmassregeln. Die seit drei Jahren mißhandelte türkische Bevölkerung stürzte sich auf die griechisch-armenischen Quartiere. Auf dem Kai seien in allerletzter Frist Tausendtende zusammengepreßt, die sich gegenseitig in Meer stießen oder in den Flammen umkamen. Tausende seien verbrannt, da die Wasserleitung durch Dynamit zerstört war. Seit über 50000 Menschen seien umgekommen. Smyrna sei nur noch ein Trümmerhaufen.

Der Bürgerkrieg in Irland dauert an

Dublin, 20. September. (Tel.) Der Bürgerkrieg in Irland dauert in unverminderter Heftigkeit an. Das Zentrum der Operationen befindet sich jetzt im gebirgigen Teil Westirlands. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen Dublin und Holyhead wurden gestern abend zerschritten.

Für eilige Leser

Die ersten deutschen Schatzwechsel werden der belgischen Regierung am Montag übergeben.

Die Besoldungsverhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und den Spitzenorganisationen der deutschen Beamten, Angestellten und Arbeiter haben zu einer Einigung geführt.

Kemal Pascha soll die sofortige Einberufung einer Vorkonferenz gefordert haben.

Dollarfuß vom 22. September: 1388,26 (21. September: 1393,25)

Besprechung der Reparationsfrage in Genf

Genf, 21. September. (Tel.) Im Anschluß an die Resolutionen des Vorschlags Lord Cecils und Jouvanelles trat heute der dritte Ausschuss der Völkerbundsversammlung in eine Besprechung der Reparationsfrage ein. Der Resolutionsentwurf De Jouvanelles wurde schließlich einstimmig angenommen. Jouvanelle erklärte, die Völkerbundsversammlung hätte zu dem großen dem Weltfrieden betreffenden Fragen unmöglich schweigen können. Die Tatsache, daß Frankreich nach vier Jahren des Friedens an der Spitze der Kulturwelt um sein Recht bitten müsse, komme daher, daß Frankreich seinen Sieg nicht ausgenutzt habe, da man ihm keine andere Möglichkeit gegeben habe, als einem Garantiepaakt mit England und Amerika, der nicht existiere. Das Seil müsse bestehen in der Rückkehr zu dem großen Kulturwerk, der Schaffung desselben internationalen Preises für die Dinge in der ganzen Welt. Der Krieg habe das alles zerstört, der Frieden sei in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht noch nicht geschlossen. Frankreich verlaufe lange, daß man über das Zeitalter des Moratoriums herauskomme. Die erste Grundlage des Friedens müsse die Achtung vor dem internationalen Verpfichtungen sein. Um die großen Probleme zu lösen, habe man nicht nötig, die Verträge zu revidieren. Es genüge, daß man bezahle, daß man das Reparationsproblem mit dem Problem der internationalen Schulden gemeinsam behandle und begreife, daß das eine die beiden Probleme an das andere gebunden sei.

Hierauf ergriff der englische Delegierte Fisher das Wort. Er erklärte, daß er die Vorschläge Jouvanelles annehme, die nach seiner Ansicht anstelle der Vorschläge Cecils treten könnten. Allerdings gebe es auch andere Elemente, die bei der Abstrichungsfrage mitprägen, wie die Erinnerung und die Folgen des großen Krieges und auch der gegenwärtige Zustand der großen Sowjetrepublik. Von der Lösung dieser Fragen hänge der Frieden der Welt ab. Fisher ist mit dem Vorschlag einer schnellen Lösung einverstanden. Er betont dabei, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methode bezogen, nicht aber auf den Grundfach, daß Deutschland Reparationen zahlen müsse. Ueber das Recht Frankreichs, auf Reparationen, bestanden für England keine Zweifel. Endlich sei er auch damit einverstanden, daß die Frage gegebenenfalls ganz oder teilweise dem Völkerbund überwiesen werde, wenn die interessierten Regierungen es wünschen. Was die Verleumdungen, deren Opfer Frankreich sei, betreffe, so sei auch England oft verleumdet worden. Er hoffe außerdem wie Jouvanelle, daß Amerika eines Tages seine Macht und sein unabhängiges Urteil Europa zur Verfügung stellen werde. Aber auch Deutschland sei an der Regelung dieser großen Frage interessiert. Trotz der wenig befriedigenden Berichte aus Deutschland könne man sagen, daß die Führer des deutschen Handels und der deutschen Industrie begreifen, daß sie kein Interesse daran haben, wenn das Problem ungelöst bleibt, und daß auch in Deutschland die Stimme der Vernunft erklingen werde. Auch darin stimme er mit Jouvanelle überein.

Nachdem sich der starke Beifall geleistet hatte, ergriff Hymans Belgien das Wort. Belgien habe ein unbefriedigbares Recht auf Reparationen, denn der Angreifer müsse dem verursachten Schaden wieder gutmachen. Der Völkerbund könne diese Frage nicht ignorieren, es müsse aber als selbstverständlich gelten, daß der Staat nur auf Antrag der interessierten Regierungen an das Problem herantreten dürfe und daß als interessierte Regierungen an diesen Fragen nur die Regierungen von Mitgliedsstaaten gemeint sein könnten. Als vierter Redner der alliierten Mächte erklärte der italienische Vertreter, daß, wenn der Geist der Resolution Jouvanelles derselbe sei, wie der Cecils, er die Zustimmung Italiens aussprechen könne. Er tue dies um so lieber, als Italien mehr als alle anderen Mächte von den Folgen des Krieges betroffen werde und er als erster auf den großen Zusammenhang der Wirtschaftspragen mit dem Friedensproblem hingewiesen habe. Als Verfasser des ersten Resolutionsentwurfes erklärte sich auch Cecil mit der Resolution Jouvanelles einverstanden, wünschte aber, was die Verlammlung genehmigte, daß eine Präambel hinzugefügt werde. Er betonte die Wichtigkeit der Lösung und bedauerte die Unsicherheit, in welche die in Versailles ausgearbeiteten finanziellen Regelungen die Welt gestürzt hätten. Zum Schluß erklärte er, daß in Wirklichkeit niemand den Krieg gewonnen habe, sondern daß einige nur weniger verloren hätten als die anderen. Nachdem der rumänische Vertreter seine Zustimmung ausgesprochen hatte, meldeten sich die Vertreter der Neutralen zum Wort.

Als erster der neutralen Redner erklärte Branting-Schweden, daß der Augenblick, in dem der Völkerbund eines der mächtigsten Probleme der Menschheit behandle, ein feierlicher Augenblick sei. Im Namen aller neutralen Staaten, die unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu leiden haben, stimme er dem Vorschlag Jouvanelles bei. Vor allem aber sei er auch mit Fisher darin einig, daß die berechnete Mitarbeit Deutschlands unentbehrlich sei. Der holländische Delegierte hob ebenfalls hervor, daß in ihrer kritischen Wirtschaftslage die neutralen Staaten sich in voller Ueberzeugung der Resolution anschließen. In eine neuerliche kritische Phase traten die Beratungen, als der Vertreter der Schweiz Motta, nachdem er der Resolution zugestimmt hatte, die Frage der Rolle Deutschlands in der Reparationsdebatte und im Völkerbund anschnitt. Er wandte sich gegen die Auffassung Hymans, daß unter den interessierten Staaten nur die alliierten Regierungen zu verstehen seien. Zu diesen müsse auch unbedingt Deutschland gerechnet werden, ohne dessen Mitarbeit eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage undenkbar sei. Während der Rede Mottas hatten alle den Blick auf den französischen Delegierten gerichtet, der aber unbeweglich blieb, während andere Delegierte lebhaft Beifall klatschten. Nachdem der spanische Delegierte seine Zu-

Münning zu der Resolution Jouvencelles ausgesprochen hatte, erhob sich Jouvencelles zu einer sehr scharfen Erwidern an Motta. Jouvencelles hat die Kommission, den Text der Resolution nicht zu ändern und sagte dann mit scharfer Betonung: Ich verlange das um so dringlicher, als hier ein Vertreter eines neutralen Landes gewisse Worte ausgesprochen hat, die mich zu einer Erklärung zwingen, daß über den Resolutionstext, nachdem die vier alliierten Delegationen sich geeinigt haben, kein Zweifel bestehen kann und daß niemand das Recht hat, seinen Sinn zu verwechseln oder zu verändern. Wir haben die volle Einigkeit unter den Alliierten, aber auch unter den meisten Neutralen verwirklicht. Ich bitte Sie daher, nicht an dieser Einigkeit zu rühren und mit mir den Tag zu begrüßen, an dem endlich der Abdruck, der auf uns lastet, zu weichen beginnt. Die sehr energisch ausgesprochenen Worte wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Motta entgegnete, daß er annehmen wolle, daß Jouvencelles keine unbilligen Worte habe gebraucht wollen. Er stelle einfach fest, daß seine Auffassung von der großen Linie der übrigen Delegierten abweiche. Er habe nichts vergewaltigt und nichts verändert, die Tatsachen sprächen selbst.

Die Resolution Jouvencelles wurde darauf angenommen und Robert Cecil mit der Ausarbeitung der Präambel betraut.

Rußlands außenpolitische Ziele

Der russische Volkskommissar des Neuern, Tschischkerin, der Deutschland nach längerem Aufenthalt verläßt, erklärte vor seiner Abreise nach Moskau einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ über die Ziele der Außenpolitik Rußlands, daß Rußland zwei Zwecke verfolgen: Erstens die Sicherheit seiner Grenzen und zweitens die Hebung seiner Produktion. Ein dritter Zweck, nämlich die Erweiterung seiner Macht, liege Rußland vollkommen fern. Was die Produktionspolitik angeht, so bedeute sie nicht nur freundschaftliche Beziehungen zu allen übrigen Staaten, sondern auch die Durchführung solcher Bedingungen der allgemeinen Politik, welche die Entwicklung der russischen Produktion begünstigen, das heißt die endgültige Lösung der europäischen Krise. Rußland hege die Überzeugung, daß die Verständigung mit Frankreich und England den wirklichen Frieden der Welt und die endgültige Beilegung jener Konflikte bedeute, welche Europa heute innerlich zerreißt. Eine Grundidee der russischen Außenpolitik sei ferner, Freunde jener Völker zu bleiben, die in ihrer Existenz bedroht sind. Daher gelangte Rußland zu einem festen freundschaftlichen Verhältnis mit Deutschland. In seinen Beziehungen zum deutschen Reich sehe die aktive neue Außenpolitik Rußlands einen integrierenden Bestandteil seiner weltpolitischen Einstellung. Dieselben Ideen und Interessen aber, die Rußland an Deutschland fesselten, machten es auch zum Freunde der asiatischen Völker, gegen deren Verfall „Friede und Handel“.

Das erste russische Holz in Holland

Vor kurzem ist in Daardam ein holländischer Dampfer mit 650 Tausend Holz aus Petersburg angekommen. Dies ist die erste Ladung aus Petersburg, die in Holland nach dem Weltkrieg eingetroffen ist.

Polnisches Biefendefizit

Warschau, 22. September. (Priv.-Tel.) Im polnischen Sejm legte der Finanzminister ein Programm der Sanierung der polnischen Finanzen vor. Das Programm sieht dauernde Erhöhungen insbesondere der Grundsteuer vor, ferner eine innere Anleihe, die zur Hälfte in Lotos (der geplanten künftigen Währungs) angelegt und verzinst werden soll. Er stellt den Antrag, weitere Bauplätze auszugeben, die damit die statische Zahl von 500 Milliarden erreichen, wovon 350 Milliarden nicht gedeckt sind. Aus dem Budget des laufenden Jahres nannte der Finanzminister folgende nicht gerade erfreulichen Zahlen: Einnahmen rund 600 Milliarden, Ausgaben 1150 Milliarden, somit ungedecktes Defizit 550 Milliarden.

Kurze Nachrichten

Eine litauische „Zarya“ bearbeitet, wie Aigaer Blätter melden, in Riga am 19. September die litauische Wisboras, Jodanawskis, Buiwidis, Bronewskis und Schwedris. Der Rat wird die Interessen der litauischen Minorität in Lettland vertreten.

Der lettlandische Gesandte in Kowno hat keine Unterkunft auf dem Gebiet der lettlandischen Regierung, ihm Räumlichkeiten zur Unterbringung der Gesandtschaft anzuweisen, teilte die litauische Regierung dem Gesandten eine Wohnung zu, die nicht bezogen werden kann, weil eine litauische Bank auf sie Ansprüche erhebt. Die Gesandtschaft ist noch immer gezwungen, in engen Hotelzimmern zu hausen, weshalb sie um Erlaubnis zum Kauf eines eigenen Hauses gebeten hat, die jedoch von der Regierung nicht bewilligt wurde.

Die Völkerverversammlung in Genf nahm in ihrer Vollversammlung einstimmig Ungarn in den Völkerverbund auf, nachdem der tschecho-slowakische Delegierte Dusch namens der gesamten Kleinen Entente noch einmal in einer längeren Rede allen Bedenken gegen die Aufnahme Ausdruck verliehen hatte.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Kean“ von Dumas

„Kauf“ — „Einsame Menschen“ — „Kean“: Goethe, der größte Vertreter des klassischen Schauspielers, der bedeutendste Vertreter des modernen Schauspielers, Dumas, der Großmeister der illegitimen Hofromantik. Wenn in dieser Zusammenstellung ein Programm gegeben werden soll, und das ist anzunehmen, dann darf kein tieferer Instinkt wohl darin angelegt werden, daß die Direktion unseres Schauspielhauses gewillt ist, dem Memeler Theaterpublikum auch in dieser Spielzeit nur die besten Werke des klassischen und modernen Schauspiels und der Komödie zu vermitteln. Denn alle nachfolgenden Dichtungen befinden sich ja unter dem Schutze der Götter, die an der Eingangspforte zur diesjährigen Spielzeit stehen. Eine Behauptung dieser Ansicht läßt sich auch aus dem angeführten Spielplan herauslesen, der klangvolle, bedeutende Namen und Werke enthält. Es ist ohne weiteres klar, daß zur Durchführung eines solchen Programms eine sauber ausgeglichene, gut eingespielte Ensemble gehört. Wie wird diese Voraussetzung durch diesjährige, fast neue Ensemble erfüllen, wird, muß abgewartet werden. Hildebrandt, Müller, Sins, Teubner, Sandhage, teils bedeutende, teils hoffnungsvolle Jünger der dramatischen Kunst, sind nicht wieder gekommen, sind durch neue Kräfte ersetzt worden. Vom alten Bestand sind nur sechs geblieben, darunter erfreulicherweise unsere besten Vertreter weiblicher Rollen. Vom darstellenden männlichen Personal haben wir also ganz Neues zu erwarten, denn Kopf und Tünder sind allein nicht imstande, der neuen Truppe den alten aufbewährten Stempel aufzudrücken. Vielleicht, daß sie wehmütig an Götter erinnern. Anders wird es beim darstellenden weiblichen Personal sein. Die hier gebliebenen Künstlerinnen Wally Sabahn, Lena Saustein, Maria Körner und Julie Häppler sind wohl imstande, die alte Prägung aufrecht zu erhalten. Hoffen wir, daß durch das Heranziehen frischer Kräfte das Niveau der vergangenen Spielzeiten gehalten, daß es womöglich noch gehoben wird. Was uns die bisherigen drei Ernteaufführungen in dieser Beziehung sagen, kann noch nicht abschlaggebend sein, doch ist festzustellen, daß unter den neuen Darstellern gute Kräfte sind, von denen wir manch schöne Leistung erwarten dürfen.

Die drei ersten unter die Kritik fallenden Aufführungen bewegten sich in aussehender Linie, und an der Darstellung des „Kean“ am Mittwochabend konnte man keine helle Freude haben. Der „Kean“ mit seinem Untertitel „Désordre et génie“ ist ein dramatisches Gegenwartsstück trotz seiner 86 Jahre. Vielleicht paßt es zu unserer heutigen nervösen großsprecherischen Zeit noch besser als zu dem Zeitalter seiner Entstehung. In seinem Mittelpunkt steht, wie schon der Titel sagt, Kean, der berühmte englische Schauspieler und frühere Theaterdirektor seiner Geburtsstadt Richmond. Kean trat schon in der Kinderrolle auf, war dann vorübergehend Schiffsjunge und nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Madeira mit Leib und Seele Schauspieler. Samuel Richard III., Macbeth, Othello, Jago, Syllod gehörten zu seinen Glanzrollen, die er auch mit größtem Erfolg auf einer Gaspieldreise durch Nordamerika gab. Dumas' „Kean“ schließt mit der Abreise nach New York. Auch in Paris wurde der Künstler mit Ehrungen überhäuft. Er starb in Richmond, durch eine unordentliche Lebensweise an Geist und Körper vollständig verblüht.

Mit seinem entschuldigen Blick für alles Sentimentale hat der 257-Bände-Autor und Vorhörer einer Romanfabrik Alexandre Dumas

Großlitauischer Sprachchauvinismus

Kowno, 22. September. (Priv.-Tel.) Die litauische Regierung hat die Vorbeeren der Regierungen in Estland und Lettland nicht ruhen lassen. Ein Kreuzzug gegen die Fremdstämmigen ist auch in Kowno eröffnet worden. Der Kampf gilt allerdings nicht so sehr den Fremdstämmigen als ihrer Sprache. Das offizielle Organ der litauischen Regierung „Dietuva“ bringt eine Reihe von Veröffentlichungen, die gegen den „Mißbrauch der fremden Sprache und die Mißachtung der Staatsprache“ gerichtet sind. Es wird künftig darauf gedrungen werden, daß das Publikum im Verkehr mit den Behörden sich ausschließlich der litauischen Sprache bedient. Die Forderung, die in jedem anderen Kulturland vielleicht zu ertragen wäre, ist in Litauen unüberwindlich. Wenn man bedenkt, daß bis zur Aufrichtung der litauischen Staatlichkeit durch Deutschland im Weltkrieg das litauische Idiom nur in den westlichsten Teilen Litauens gesprochen und in Kowno litauisch nur vereinzelt auf den Wochenmärkten von den Landleuten gebraucht wurde. Die gesamte städtische Bevölkerung in Kowno, Mariampol, Schaulen und anderen Städten versteht kein litauisch bis auf den heutigen Tag und bedient sich der deutschen, russischen, polnischen und jüdischen Sprache. Die Forderung der Regierung ist also lächerlich und beweist nur, daß die Grobmannschaft der Letten und Esten nun auch die Litauer angeht. Zum Schluß müssen noch die Präzisionen der litauischen Nationalisten emporgehoben werden, daß in dem mit Litauen zu vereinigen dem Memelland als herrschende Staatssprache das Litauische eingeführt werde, während Deutsch als „gebildete Hilssprache“ angesehen werden müsse. Es ist nur gut, daß Kowno rechtzeitig die Memelländer auf das Schicksal, das ihnen im Falle der Vereinigung mit Litauen droht, aufmerksam macht und ihnen zeigt, wie die „Gleichberechtigung“ aussehe.

Der litauische Finanzminister und die Gesellschaft „Rytas“

Die Mittengesellschaft „Rytas“, von der bekanntlich die großlitauischen Blätter „Baltas“ und „Memeler Landeszeitung“ herausgegeben werden, sendet uns eine Berichtigung folgenden Wortlauts: „Zu dem Artikel „Gleichberechtigung“ in der Nr. 218 Ihrer Zeitung bringen Sie unter Berufung auf den „Baltas“ die Nachricht, daß der jetzige litauische Finanzminister Petrusis Vorsitzender der Genossenschaft „Rytas“ sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Herr Petrusis ist zwar, solange er Direktor der Memeler Filiale der litauischen Handelsbank war, Vorsitzender des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft gewesen, wie er auch an verschiedenen anderen geschäftlichen Unternehmungen hier in Memel beteiligt war und in einigen derselben auch dem Aufsichtsrat angehört. Diese Ehrenämter hat er bei seiner Berufung in das Ministerium selbstverständlich sämtlich niedergelegt. Die erwähnte Mitteilung des „Baltas“ beruht auf der irrigen Wiedergabe einer auf dem Abschiedsabend für Herrn Petrusis gehaltenen Ansprache.“

Die Berichtigung hätte an den „Baltas“, nicht an uns gesandt werden müssen. Der „Baltas“ schrieb in Nr. 200 folgendes über eine Rede des Herrn Stiklorus, des ersten Vorstandsmitgliedes der Gesellschaft „Rytas“: „An dem Aufbau dieses Gebäudes (Großlitauens) hat sich Herr Petrusis auch schon in Memel sehr merklich beteiligt. U. a. ist er der Vorsitzende der Gesellschaft Rytas und was er für diese Genossenschaft bedeutet, das wissen alle die, welche die Ehre gehabt haben, gemeinschaftlich mit ihm zu arbeiten.“

Die Amtsbezeichnung Generalsuperintendent bleibt bestehen

Berlin, 21. September. Die Verfassungskommission hat mit 102 gegen 94 Stimmen den Antrag des Großen Schulenburg und Genossen, anstelle der Amtsbezeichnung Generalsuperintendent wieder die altpreussische Bezeichnung Bischof einzuführen, abgelehnt. Ebenso wurden die übrigen auf die Einführung der Amtsbezeichnung Bischof hinzielenden Anträge abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, wonach bei Änderung von Amtsbezeichnungen, welche durch die Verfassung festgelegt sind, insbesondere für die Beilegung der Amtsbezeichnung Bischof an die Generalsuperintendenten es eines Parlamentsgesetzes bedarf.

Ein Vierteljahrhundert deutsche Bahnhofsmission

In Kassel fand vom 12.—14. September die Jubiläumstagung der Evangelischen Deutschen Bahnhofsmission statt. Vor 25 Jahren wurde die Bahnhofsmission auf Veranlassung von P. Joh. Burkhardt-Berlin vom Verein der Freundinnen junger

Mädchen und dem Verband für die weibliche Jugend Deutschlands gemeinsam neuorganisiert. Was damals klein begonnen wurde, ist zu einer großen Organisation ausgewachsen. Ungedachte junge Mädchen und andere rationelle Reisende sind seitdem von den Damen mit der weißen Armbinde mit rosa Kreuz freundlich beraten und betreut worden. In der Tagung des Verbandes sind etwa 200 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Der Oberpräsident nahm an dem Gang der Verhandlungen bis zur Ende teil, ebenso der Präsident des Reichswanderungsamtes, ferner hatten das Reichsverkehrsministerium, das preussische Wohlfahrtsministerium, das Berliner und das Kasseler Polizeipräsidium, das Jugendamt und befürwortete Organisationen Vertreter entsandt. Auch aus Schweden, Dänemark, Holland, Oesterreich und England waren Abgeordnete anwesend. Die Verhandlung bot ein schönes Bild von in praktischer Arbeit erfahrener und bewährter Liebeskraft. Ein erfreulicher Eindruck in schwerer Zeit, diese große Konferenz von Männern und sehr viel zahlreicher Frauen, die Zeit und Kraft und Mittel in den Dienst eines Werkes stellten, das keine Ehre und Würden, aber sehr viel Entschädigung einbringt, in dem es sich im Einklang mit den kleinen Dingen dreht und das, was wertvollste Volksgut schließt, nämlich den einzelnen lebendigen Menschen.

Neues vom Tage

Die ersten Nachfröste

In ganz Württemberg gingen in dieser Woche die ersten Nachfröste wieder, die auf den Feldern großen Schaden anrichteten.

Der erste Schnee im Harz

Im Harz ist, wie aus Schierke gemeldet wird, Frost eingetreten und der erste Schnee gefallen. In der Nacht zu Mittwoch herrschte eine Temperatur von Minus 1 Grad. Auf dem Brocken liegt eine Schneedecke von einem Zentimeter.

Diebstahl im Berliner Stadtparlament

Berlin, 22. September. Die Berliner Stadtverordneten erlebten vor der gestrigen Sitzung keine geringe Ueberraschung. Aus dem Vorraum des großen Sitzungssaales waren nämlich ein wertvoller Persejerspeich und aus dem Sitzungssaal etwa 30 elektrische Glühlampen gestohlen.

Noch ein großer Dampfer im Atlantik gesunken

Demselben schmerzen Sturm, durch den in der Nacht vom 9. zum 10. September an der portugiesischen Küste der große Passagierdampfer „Hammonia“ der Hamburg-Amerika-Linie zugrunde ging, dürfte nach jetzt einlaufenden Meldungen etwas weiter südlich auch noch ein großer deutscher Frachtdampfer zum Opfer gefallen sein, die „Therese Horn“ der Reederei H. C. Horn in Hensburg. Aus einer Mitteilung, die die Reederei H. C. Horn einer Danziger Familie hat zugehen lassen, geht laut „Danz. N. Nachr.“ hervor, daß der Dampfer „Therese Horn“ am 10. September vormittags auf bisher vollständig unaufgeklärte Weise auf der Reise von Cardiff nach Buenos Aires in den Gewässern zwischen den Kanarischen und Kapverdischen Inseln im sinkenden Zustande von der Besatzung verlassen ist. Die „Therese Horn“ ist auf der Schiffs-Werft in Danzig gebaut und erst Anfang vorigen Monats in Dienst gestellt worden. Die Mannschaft bestand zum überwiegenden Teil aus Danziger Seeleuten.

Wieder ein Opfer der Berge

Prof. Kadruza von der Technischen Hochschule in München geriet dem „Lokalanzeiger“ zufolge in den Alpen, 100 Meter unter den Benediger Scharte, in einen Spalt. Er konnte von seinen Begleitern nicht mehr befreit werden. Eine von diesen herbeigeholte Führerexpedition fand den Gelehrten am nächsten Tage als Leiche vor.

Französischer Weltrekord im Schnellflug

Paris, 21. September. Den Abendblättern zufolge stellte der Flieger Sadi Lacoerte heute in einem Schnellflug über einen Kilometer Entfernung einen neuen Weltrekord auf, wobei er eine Stundenleistung von 341 Kilometer 717 Meter erreichte. Er schlug damit den von dem italienischen Flieger Brasca aufgestellten Weltrekord von 333 Kilometer 468 Metern.

Schweres Eisenbahnunglück in Mexiko

Der „Matin“ meldet aus Mexiko, daß sich gestern in der Nähe von Queretaro auf der Linie Mexiko—Queretaro ein Eisenbahnunglück ereignete, bei dem 50 Personen getötet und 17 schwer oder weniger schwer verletzt wurden. Man glaubt an ein Verbrechen.

Ein großes Trozendorf in Southampton

Die London-Südwest-Eisenbahngesellschaft beschließt, ein großes Trozendorf bauen zu lassen, das in Southampton liegen soll. Das Dorf soll 900 Fuß lang und 170 Fuß breit werden.

Der älteste Schiffskapitän der Welt

Wie die „Nautical Gazette“ mitteilt, befindet sich wohl der älteste Schiffskapitän der Welt, Kapitän E. W. Rodwell of Burlington, in der amerikanischen Handelsmarine. Er ist 92 Jahre alt, kann ohne Glas lesen und führt noch heute ein Schiff. 60 Jahre seines Lebens ist er bis jetzt an Bord von Dampfschiffen gewesen, 50 Jahre lang ist er von Krankheiten verschont geblieben. Er ging mit 11 Jahren zur See. Zur Zeit ist er Kapitän eines Binnendampfers.

pere das Schicksal Keans dramatisch verarbeitet. Neben dem beiden Romanen „Der Graf von Monte Christo“ mit seinem endlosen Fortsetzung und „Die drei Musketiere“ gehört der „Kean“ zu Dumas' besten Werken. Das Lebensvolle im „Kean“, das ihn unsterblich macht, ist vielleicht daraus zu erklären, daß Dumas' ein Stück seines eigenen Menschen hineingearbeitet hat. Denn Dumas war wie Kean jeder Situation gewachsen. Dafür ein Beispiel: Dumas war der Sohn eines Marquis de la Paillierie und einer Regerin. Einmal empfing er einen Engländer, der ihn hartnäckig über seine Abkunft verhörrte. Fast verlor Dumas den Boden der Situation, ob der unerschütterlichen Fragerin. Als der Engländer aber fragte: „Was war denn dann der Vater ihrer Großmutter?“ fand Dumas seine Fassung wieder, und in verbindlichem Ton erwiderte er: „Ein Affe, Mylord; mein Stammvater hört da auf, wo Ihr anfängt.“

Im solche und ähnliche Antworten des produktiven Schriftstellers wird man erinnernd, wenn sich das Schicksal Keans vor einem auf der Bühne abspielt und man die dem großen Mimen in den Mund gelegten schlagfertigen Antworten vernimmt. Neben der Charakterisierung Keans läßt Dumas zu ihrer Unterstützung mehrere Liebesaffären einhergehen. Kean und sein gönnerhafter Prinz von Wales sind gleichzeitig in die Gattin des dänischen Gesandten, die Gräfin Helena Geefeld verliebt, die für Kean aber unerreichtbar ist, weil sie von ihrem eifersüchtigen Gatten auch nicht einen Augenblick allein gelassen wird. Weisreich wickelnd, witzelnd schillernd er beruht anfordernden, abnungslos gläubigen Gesellschaft in einem Gleichnis seine eigene hoffnungslose Liebesleid, nur von der Frau verstanden, der die aus dem Gleichnis herauszubührende Liebeserklärung gilt. Im zweiten Akt erscheint die angeblich von ihm entführte Braut Lord Melville, Anna Danby, bei Kean. Sie ist betrogen, der Lord will sie nur ihres Geldes wegen heiraten, und sie sucht nun Rat bei Kean. Sie will zur Bühne. Kean schilbert ihr ausführlich die Klippen und Gefahren des Bühnenberufs. In einer Marivaleskenne treffen wir ihn wieder, zehend, bozend, großmütig. Auch Anna Danby und Lord Melville werden vom Dichter hierher jittiert. Zum zweitenmal plagen Kean und der Lord aufeinander — der erste Zusammenstoß erfolgte im Salon, wo Kean den Lord vor der Gesellschaft bloßstellte. Jetzt blamiert er den angehenden Lord vor allem Volk. Nach einem amüsanten Akt in der Garderobe Keans mit Interieur und Liebesabenteuern, fiktigen Situationen, verlorener Fächer der geliebten Gräfin, verwehrt Halt und unerschütterlicher Ruhe der Bedienten folgt das Zwischenstück, das der gerissene Dumas zum Teil ins Publikum verlegt. (Er hat wohl kaum angenommen, daß solche Szenen vom Hausknechtspfeifer bis zum Kellerer und dem Einsiedler der Polizei sich heute in ersten Theater ohne Zutun des Dichters ereignen.) Kean-Hamlet entdeckt in einer Loge seine Geliebte mit dem Prinzen Wales. Er beschimpft ihn und bricht zusammen. Alle Welt glaubt an Wahnsinnsanfall. Im letzten Akt sehen wir Kean jedoch bei klarstem Verstand. Nach einer ganzen Reihe für Kean heikler Situationen, aus deren gefährlichster ihn der Prinz von Wales errettet, erklärt er Anna Danby als seine zukünftige Gattin, mit der er zu einer Gaspieldreise nach New York reisen will, und alles ist wieder gut!

Aus dieser kurzen Inhaltsangabe ersieht der Leser schon, welche ungeheure Spannung das Stück an sich erzeugt. Kommt nun noch eine Regie hinzu, die die Situationspunkte plastisch herausarbeitet, dann verläßt der Zuschauer, unvergeßlicher Eindrücke nach.

friedigt das Haus. Direktor Heinrich Ubers als Regisseur hat es glänzend verstanden, diesen Eindruck hervorzuheben. Der Dialog, der besonders im ersten Akt große Anforderungen stellt, war fließend, ohne die geringste Stodung, wie selten. Auch identisch waren bis auf den etwas mächternen Sprechsalon stimmungsfähig, das Auge befriedigend Räume gestellt. Die Massenmengen waren beweglich und das Zwischenstück im Zuschauerraum war so wirkungsvoll angelegt, daß es alle Zuschauer hinriß.

Der große Erfolg der Vorstellung am Mittwochabend ist aber neben der Regie im ersten Akt dem Kean-Darsteller Otto Meurer-Eichrod zu danken. Er gab den vielgeliebten, allbalken verfindenden Kean mit dem Patos, der Kraft und der Fäbielkeit, Schreden einzuflößen, die dieser Gestalt eigen sind. Sein leidenschaftliches bewegtes Spiel und die Energie des Ausdrucks waren von hinreichender Wirkung. Zustatten kamen dem Darsteller ein Paar ausdrucksvolle, das innere Erleben widerpiegelnde Augen und eine auf einer munderbaren Sprechtechnik beruhende klare Aussprache, die auch durch einige mouilliertes und mundartliche Schattierungen nichts an Deutlichkeit verlor. Auf der Höhe des Spiels wirkte er nicht nur aufmerksamer auf seine Mitspieler, sondern er schlug auch das Publikum vollständig in seinen Bann, das ihn nach dem dritten Akt durch stürmischen Beifall einigemale vor den Vorhang rief. Sein Gegenpart Direktor Ubers (Lord Melville) zeigte sich wieder als Meister in der Beherrschung, vornehmlich im dritten Akt, so dem Kean-Darsteller Gelegenheit gebend, die dankbare Rolle voll auszunutzen. Ernst Günther Schiffler wirkte als Prinz von Wales fast kindlich und fehrte die Mienen eines wohlgezogenen aber delatanten Prinzen recht wenig hervor. Auch der dänische Gesandte Kurt Münichs blieb farblos, ebenso seine Gattin, von Luise Wind's dargestellt. Annemarie Egge rth hatte sich ebenfalls auf ein zu kindliches Spiel eingestellt. Einen fesselnden Spielabschnitt lieferte Friederike Gerhüber als Ophelia. Von den übrigen in Nebenrollen tätigen Schauspielern begrüßten wir den Kleinfürstlichen Posh, Curt Kopp — sein Theaterkriter war zum Wägen — und Lena Saustein, die in ihrer uffigen Art dem kleinen Seilzänger Viktor ihre idarke Prägung verlieh. Von den neuen Kräften flieten noch auf Martin Thiel als Souffleur Salomon, der in Hausmütern sich-wäterlicher Besorgtheit seinen Schußbesohlenen Kean betreute. Martin Thiel wird uns, wenn man nach dieser Aufführung schon urteilen darf, Max Sandhage wahrscheinlich vermissen lassen. Die Rollen von Will Reimann und Alois Hermann waren zu klein, um einen umfassenden Eindruck von den Leistungsmöglichkeiten dieser für uns neuen Schauspieler zu gewinnen. Marie Körner, Julie Häppler und Rosa Wolf sind in ihren Rollen ihre kleinen Rollen wie wir das gewohnt sind, mit sorgfältiger Liebe aus.

Leider hatte wohl das schaurige Wetter den Besuch der Aufführung, die, wie noch einmal festgesetzt werden muß, eine Freude war, sehr beeinträchtigt. Das Stück, das nach unseren Aufzeichnungen in Memel nur 1911 einigemale gegeben wurde, ist wert, eine Woche lang auf dem Spielplan zu stehen. Natürlich hängt das vom Besuch ab. Wir können allen (Kean sollte jeder kennen, denn es bekommen alle ihr Fett ab, zumal im Rückgespräch des ersten Aktes) die Aufführung mit dieser Regie und in dieser Besetzung nur empfehlen. Der Verein garantiert ein paar genußreiche Stunden.

[Herbstanfang - Ende des kahlkalten Sommers.] Heute, Sonnabend, den 23. September, um 9 Uhr abends, überschreitet die Sonne in ihrer scheinbaren Jahreswanderung mit ihrem Mittelpunkt wieder den Äquator, um sich während der kommenden sechs Monate über der südlichen Halbkugel aufzuhalten. Dieser kalendrische Beginn des Herbstes hinkt nach dem schlechten Sommer erheblich hinter den meteorologischen Verhältnissen nach; denn herbstliche Witterung herrscht schon seit Wochen und hat uns im Grunde genommen schon einen erheblichen Teil des Sommers verdorben. Der Gegensatz zwischen dem heißen, trockenen und ungewöhnlich langen Sommer von 1921 und dem Sommer in diesem Jahre ist außerordentlich groß, so bedeutend, daß sich in diesem Sommer ein ganz anderes klimatisches Bild als im vergangenen dargeboten hat. Schon der Frühling verlief recht eigenartig, insofern, als der strenge Winter des vorigen Jahres verhältnismäßig früh, schon im Februar, endete, und von einem recht milden Vorfrühling abgelöst wurde, dem ein höchst unangenehmer und hartnäckiger Nachwinter folgte, der bis tief in den Mai hinein immer wieder verbreitete Nachfröste brachte. Erst Mitte Mai wurde es allmählich wärmer; in die nun endlich frühlingshafte Entwidlung brach dann schon nach acht Tagen jäh größte Sommerhitze ein. Mit dem Beginn der zweiten Julidekade setzte dann der durchgreifende Umschwung der Wetterlage ein, der dem Sommer das eigentliche Gepräge ab. Aus dem Mittelmeergebiet nordwärts und nordostwärts wandernde Tiefdruckgebiete führten zu außerordentlich starken und langdauernden Landregen. In den letzten Augusttagen wurde es vorübergehend noch einmal hochsommerlich warm. Seitdem hat das kühle, regnerische und sehr veränderliche Wetter keine Unterbrechung erlitten. Die alte Erfahrung, daß nach strengen Wintern kühle und regnerische Sommer folgen, und daß in solchen Jahren schon während des Frühjahrs die höchsten Temperaturen oder doch bereits große Hitze eintreten, hat sich auch diesmal in vollem Umfang wieder bestätigt. Die am meisten interessierende Frage betrifft natürlich die nach der Gestaltung der Witterung während der bevorstehenden kalten Jahreszeit. Die oft gehörte Versicherung, daß kühlen Sommern auch strenge Winter folgen, ist nun im allgemeinen durch die Erfahrung nicht begründet; das Gegenteil ist viel häufiger der Fall, und während heißen Sommern sehr häufig kalte Winter folgen, ist den meisten milden Wintern der letzten beiden Jahrzehnte ein wenig erfreulicher Sommer vorausgegangen. Die Aussichten sind also immerhin tröstlich, selbst für den Fall, daß der ganze Herbst ebenso wie sein Anfang unfreundlich verlaufen sollte, was aber noch keineswegs sicher ist.

[Seeleutebeihilfen.] Der Geschäftsausschuß für die Seeleutebeihilfen bittet uns, darauf hinzuwirken, daß auch Anträge von Seeleuten, welche die Staatsangehörigkeit des Memelgebietes besitzen und seit November 1918 ihren festen Wohnsitz im Memelgebiet haben, nach dem 30. September 1922 nicht mehr angenommen werden.

[Zum Eisenbahnwagenverkehr.] teilt die Handelskammer mit: Der Herbstverkehr steht vor der Tür. Es steht zu erwarten, daß auch in diesem Jahre erhöhte Anforderungen an den Reichsbahnwagenverkehr gestellt werden. Es muß auch damit gerechnet werden, daß mit steigendem Bedarf Schwierigkeiten in der Bahngestaltung eintreten. Diese Schwierigkeiten müssen erheblich gemildert werden, wenn der Bahnverkehr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln beschleunigt wird. Die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung müssen von den Verkehrsstreitenden nach Kräften im eigenen Interesse unterstützt werden. Es erscheint zweckmäßig, daß die Verkehrsstreitenden das Ladegewicht der Wagen weitgehendst auszunutzen, die Wagen pünktlich zu be- und entladen und daß in der verkehrsstarken Zeit bei der Be- und Entladung Ueberstunden gemacht oder besondere Leute für den Nachmittag auch an den Sonnabenden eingestellt werden. Gerade letzteres ist unbedingt notwendig, denn der Wagenumlauf wird gerade dadurch verlangsamt, daß die Be- und Entladung der Wagen nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr aufhört. Diese Mahnung richtet sich besonders an die zahlreichen Gleisanschlussinhaber im Memelgebiet.

[Die Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbandsbände des Memelgebiets] hatte am vergangenen Mittwoch die Vorstände der angeschlossenen Vereine nach dem Schützenhaus zu einer Besprechung der Frage der Kartoffelbeschaffung zusammenberufen. Landgerichtsrat Sarrasin teilte bei Eröffnung der Sitzung die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft mit. Danach sollen künftig u. a. sämtliche von den Organisationen beabsichtigten Maßnahmen zunächst der Arbeitsgemeinschaft zur Kenntnisnahme und Beschlußfassung vorgelegt werden. Steht die Arbeitsgemeinschaft auf dem Standpunkt, daß keine gemeinsame Angelegenheit vorliegt, so überläßt sie die Ausführung dem betreffenden Verband. Von der Gründung der Arbeitsgemeinschaft seien die in Frage kommenden Behörden benachrichtigt worden und vom Landesdirektorium sei bereits die Nachricht eingegangen, daß es beschlossen habe, den Spitzenverband in allen die Beamten angehenden Fragen zu hören. Der Spitzenverband besteht zurzeit aus dem ersten Vorsitzenden Landgerichtsrat Sarrasin, dem zweiten Vorsitzenden Verwaltungsdirektor Kreppele, dem Schriftführer Obersekretär Dirsch, dem stellw. Schriftführer Rektor Stumberg und den Beisitzern Oberbahnmeister Schwarz und Stadtobersekretär Mittelstädt. Die Frage der Kartoffelbeschaffung wurde nach einem ausführlichen Referat von Verwaltungsdirektor Kreppele über die stattgefundenen Verhandlungen eingehend besprochen. Besonders erörtert wurden der Beschaffungsmodus und die Aufbringung der erforderlichen Barmittel. Vorherrschend war die Meinung, daß die Mehrzahl der Beamten bei Beschaffung von Kartoffeln im freien Handel wahrscheinlich vorteilhafter daran sein dürften. Daher scheint die von der zuständigen Stelle im Landesdirektorium vertretene Ansicht, daß Lieferungen der Landwirte an Private nicht auf die eventuell fortzusetzenden Pflanzlieferungen Anrechnung finden können, bedenklich, da diese Maßnahme den freien Handel in kurzer Zeit erschaffen würde. Im übrigen wurde beschlossen, vor der endgültigen Stellungnahme den Abschluß der Verhandlungen mit der Landwirtschaft abzuwarten. Ein besonderes Wohlwollen der Produzenten erblickt man in den bisher gestellten Bedingungen angesichts der Steigerung des Einkommens der Beamten gegenüber der Geldentwertung und des Friedensgehaltens nicht. Daher wurde ferner beschlossen, daß die Arbeitsgemeinschaft mit dem Landesdirektorium in Verbindung treten und Voranschlägen zur Kartoffelbeschaffung beantragen solle. - Heute abend 8 Uhr findet im Schützenhaus (Kartenzimmer) eine Versammlung der Vereinsvorstände aller der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereine statt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

[Missionsfest.] Aus wird geschrieben: In der reformierten Kirche wird morgen im Hauptgottesdienst Missionar Schernus von seiner 13jährigen Tätigkeit auf der Insel Borneo berichten. [Stadt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns zur heute und morgen abend stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Dunkel Bräutigam“ geschrieben: Dunkel Bräutigam! Volkskasperl nach Motiven aus Fritz Reuters Stromtid. Ein Stück, gefüllt mit Gemüt und Humor. Es spielt im Medlenburgischen auf dem Lande. Diebere, ehrliche Leute alles. Ein Schatten fällt plötzlich in ihr Leben. Unglück bricht herein. Schließlich aber wieder Klarheit und volle Sonne. Mehrere Liebesabhandlungen sind in das Stück verflochten und geben Anlaß zu höchst ergötzlichen Situationen. Ueber allem aber laßt der urwüchsigste Humor des Dunkel Bräutigam, einer echten Volksgeficht. „Drei Brautens zu gleicher Zeit“ hat er in seiner Jugend gehabt. (Aber keine geheiratet!) Und das soll ihm erst mal einer nachmachen! Dazu ist er ein tüchtiger, erfahrener, handfester Mann, der einen elenden Schuft im gegebenen Falle auch mal gehörig durchprügelt. So tritt er vor uns mit seinem breiten Platt, immer

in bester Laune, überall bereit zu helfen, mit einer Lebensweisheit, die köstlich derb ist, aber stets Hand und Fuß hat. Das Stück ist zum Sehen geschaffen, seine Wirkung von der Bühne erschütternd komisch. Der neuverpflichtete Charakterkomiker, Herr Thiel, der als Dunkel Bräutigam in fast allen norddeutschen Bühnen die größten Erfolge erzielte, dürfte mit seiner reichen Darstellungskunst auch hier wieder das Publikum von einem Lacherfolg zum anderen führen.

[Wohltätigkeitsfest.] Den hiesigen, beim Fest am Sonntag im Schützenhaus konzertierenden Orchestermusikern wird sich Musikdirektor Voggen dorff aus Tilsit hinzugesellen und hierbei mehrere Pianosoli zum Vortrage bringen. Wer die solistischen Leistungen Herrn Voggen dorffs von früheren Anlässen her kennt, weiß, daß die Zuhörer wieder schöne, künstlerische Genüsse erwarten dürfen. Die technischen Fertigkeiten, der schöne weiche Ton und die empfindungsvolle Vortragweise waren Vorzüge, die von jeder die Pianosolovorträge Abolf Voggen dorffs auszeichneten. Was es sonst noch alles bei diesem Fest gibt? Wer an die frühere Bazarform mit all den Verkaufsständen denkt, wird diesmal überrascht sein, da das Hauptgewicht dieser Veranstaltung auf das Unterhaltungsprogramm gelegt ist. Es soll eben ein echter, rechter Unterhaltungsabend werden mit vielen, vielen schönen Gaben, aber ohne allzu großen Trubel und kunterbuntes Durcheinander. Daß der Jugend voll und ganz ihr Recht gewährt werden soll, sich nach Vergnügen auszukommen, ist selbstverständlich. Somit dürfte für jeden Geschmack bestes geformt sein.

[Die Künstlerkonzerte im Viktoriahotel] begegnet andauernd regem Interesse. Es konzertiert dort ein Trio (Violine, Cello und Flügel) unter Kapellmeister Willi Haber-Berlin, der in Berlin im Tauentzien-Palast, im Englischen Café und Esplanadepalast aufgetreten ist, wie auch zuletzt in Königsberg im Münzpalast und im Monopolhotel in Cranz. Cellist Herr Fredy Remmling, am Flügel Kurt Suhrmann, der auch als Konzertorganist bemerkenswertes leistet, und dadurch verschiedentlich zur Abwendung der musikalisch sehr gemischten Abende beigetragen hat.

[Sturmwidchen.] Die Stürme der letzten Tage sind auch bei uns im Memelgebiet nicht ohne Schaden vorübergegangen. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Sturm besonders in den Ost- und Südwesten großen Schaden angerichtet. Das noch nicht ausgereifte Obst wurde haufenweise heruntergerissen, so daß die Aussichten für Winterobst sehr schlecht sind. Im Hafen hat der Sturm verschiedene Schiffe von der Verankerung losgerissen. So brach bei dem schweren Sturm am Mittwoch die Ankerkette des auf dem Seeufer liegenden Hamburger Motorjagers (Dreimastschoner) „Stella Minima“. Das Schiff wurde gegen dem Abbruchdamm des Winterhafens getrieben, wo es auf eine dort liegende Rampe stieß, die erheblich beschädigt wurde. Aber auch das Schiff soll bei dem Zusammenstoß led geblieben sein. Es wurde durch einen Vieberischen Schlepper abgeschleppt und nach der Dange gebracht, wo es repariert werden soll. Der ebenfalls auf dem Seeufer verankerte gewesene Seeleichter „Deutpetrol I“ wurde am Donnerstag in der Nähe des Plawischen Platzes auf Grund getrieben, konnte aber vom Hamburger Schlepper „Frama“ abgeschleppt und wieder auf dem Seeufer verankert werden. Er hat glücklicher Weise keinen Schaden erlitten. Schwieriger steht es um einen Petroleumtank, der vor einiger Zeit von Labiau hierher geschleppt

wurde und ebenfalls in der Nähe des Plawischen Platzes auf Grund getrieben ist. Er war auf dem Seeufer in der Nähe des gepflanzten Auffüllungsbergs verankert und ist durch die andauernden Stürme schließlich losgerissen worden. Abschleppversuche waren bisher erfolglos. Bei fallendem Wasser dürfte seine Abschleppung sich äußerlich schwierig gestalten. Gestern ist noch der Hamburger Raubschoner „Elen“, mit Ballast von Kolberg kommend, mit Seeschaden hier eingelaufen. Es sind ihm einige Segel zerschlagen, außerdem ist ein Raubschoner gebrochen. Der Schiffskörper selbst ist unbeschädigt. Der den ganzen Donnerstag über während des schweren Sturms vor dem Memeler Hafen liegende große Dampfer ist gestern morgen 5 Uhr eingelaufen, nachdem er mit einem Koffen befehligt worden war. Es ist der holländische Dampfer „Gem“, der mit einer Kohlenladung von Seaham Harbour nach hier unterwegs war.

[Eine Zinkwanne] wurde am 21. September in der Zeit zwischen 9 und 1 Uhr von Hof der Polangenstraße 23/24 gestohlen. Die Wanne war 5mal 5mal 30 Zm. groß. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachliche Angaben sind bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2 Zimmer 17 zu machen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 24. September

Johannes-Kirche. Rom. 9/11 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl. Sup. Gregor, 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, nachm. 5 Uhr: letzter Waldgottesdienst. Sup. Gregor. Englische Kirche. Abends 7 Uhr: Nachfeier für die Konfirmanden. Mittwoch, den 27. September, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrrat Körner. Evangelisch-reformierte Kirche. Rom. 9/11 Uhr: Missionsfest, Missionar Schernus aus Borneo, 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Haupt-Kapelle. Rom. 9/11, u. nachm. 4 Uhr: Predigt-gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Mittwoch, den 27. September, abends 7/11 Uhr: Betstunde. Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauisch, Baltisch-R. Tilsit, 4 Uhr: deutsch, Missionar Schernus-Königsberg, abends 7 Uhr: Jugendbund. Christliche Gemeinschaften. Ev. Vereinshaus Rippentstr. 4 u. Saatenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7/8 Uhr: Jugendbund. S. M. ev. Vereinshaus. Nachm. 7/8 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund. Englische Kirche. Rom. 11/11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 5/11 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Konfirmanden-Empfangsabend. Ansprache: Sup. Gregor, Gesänge, Deklamationen.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 22. September 1922.

Aufgebote: Konditorgehilfe Hermann Willy Fritz Prelling mit Anna Helene Greifer, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließungen: Guttschreiber Max Emil Bausch mit Johanna, Kreis Insterburg, mit Charlotte Margarete Leiberstein, ohne Beruf, von hier; Wachmeister des Stabes der Festungs-Kommandantur zu Königsberg Wilhelm von Rodlage von Königsberg mit Katharina Martha Loris, ohne Beruf, von hier.

Todesfälle: Rechnungsführerfrau Emma Walgahn, geb. Walgahn, 54 Jahre alt, von hier; Stredenerpärterfrau Urie Wall, geb. Tomoche, 85 Jahre alt, von Pöthen, Kreis Memel; eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts; eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börsen

Am der an der Börse und am Devisenmarkt herrschenden Geschäftskille ist auch heute zum Wochenschluss keine Veränderung eingetreten. Die bevorstehende tägliche Geschäftsunterbrechung verklärte vielmehr die Zurückhaltung noch. Die Kursveränderungen waren nicht erheblich und gingen durchschnittlich meist über 20 bis 50 hinaus. Nur bei einigen Montanwerten sowie bei Deutschen Werten, Berliner Maschinen und Schwarzpulver betrugen sie 100 bis 200 Proz. Entsprechend der feiner Grundstimmung handelte es sich dabei zum Teil um Kurssteigerungen von Auslandsrenten, wiederum türkische, sämtliche Bagdad-Obligationen bei erneuten weiteren Kursgewinnen im Mittelpunkt des Interesses stehend. Die übrigen Auslandsrenten waren vernachlässigt, aber zum Teil gut gehalten. Alle deutsche Reichsanleihen gaben ganz erheblich nach, 4prozentige ungefähr 40, Proz., weil darin nach den Steigerungen der letzten Zeit größere Positionslösungen erfolgten. Die Devisenpreise waren wenig verändert.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (22. Sept., 21. Sept.), instrument (e.g., Deutsche Bank, Diskontokont., Dresdner Bank), and price (e.g., 585.-, 409.-, 332.50).

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (e.g., Berlin, Amsterdam, London), date (22. September, 21. September), and amount (e.g., 58702.75, 53887.25, 56828.85).

Noten: Notennoten 19% Markkurse des Auslandes: Amsterdam: 0,18 bis 0,18 1/2, Zürich: 0,27 1/2 bis 0,28 1/2, Kopenhagen: 0,33 bis 0,33 1/2, Stockholm: 0,26 1/2 bis 0,27. (Priv.-Tel.) * Der Zinssatz für die Darlehnskassen des Deutschen Reichs ist heute entprechend der Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank um 1 Proz. heraufgesetzt worden und beträgt bis auf weiteres allgemein: für loyenannter Vorzugsdarlehen 8 1/2 Proz.; für Darlehen gegen Verpfändung feinerwertiger Wertpapiere einschließlich der unverzinslichen Schatzanweisungen 8 1/2 Proz.; für Darlehen gegen Verpfändung von Waren Aktien usw. 9 Proz. * Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 22. September. (Tel.) Durch die Stille am Devisenmarkt wird wieder wie in normalen Zeiten das Verhältnis des Gebots zur Nachfrage für die Wertpapiere maßgebend. Die heutige Stimmung war bei ruhigem Verkehr als fest zu bezeichnen. Für Weizen legten die Mühlen infolge des geringen inländischen Auswals wieder höhere Preise an, infolgedessen

sie auch ihre Forderungen für Weizenmehl heraufsetzten. Für Roggen und Roggenmehl hält die Nachfrage an. Für Hafer werden von auswärts höhere Preise bewilligt als der Flachsbedarf anlegt. In den übrigen Artikeln war nichts von Belang verändert.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, von, mit, Adressiert an. Includes entries for Cem. holl. D., Ellen dtsch. Sch., Bors, Seaham, Kohnen, Gd. Krause.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, nach, mit, Makler. Includes entries for Saturn, Emma lett. D., Ellis f. hnd. D., Karskrube, Westphal, Deland, leer, Städtgen, Riga, Plymouth, Hamburg, Cellofuo, R. Meyhoefer.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 23. September: Wolkig, später vereinzelt Regen bei geringer Wärmeänderung und vorübergehend auffrischendem, von Osten nach Westen drehenden Winden.

Temperaturen in Memel am 22. September: Morgens 8 Uhr: + 11,3, morgens 6 Uhr: + 11,7, vormittags 8 Uhr: + 11,9, vormittags 10 Uhr: 12, mittags 12 Uhr: + 12, nachm. 3 Uhr: + 12,0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 22. September, 8 Uhr morgens: Bei zunächst noch vielfach stürmischen, dann an Stärke abnehmenden westlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk fortgesetzt kühles, ziemlich heiteres, im Norden und Osten trockenes, im Westen regnerisches Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nordöstlichen Winden und wenig geänderter Temperatur nur im Nordosten heiter, sonst trübe oder neblig. Das Hochdruckgebiet über den Alpen hat sich etwas verlagert, seine Lage ist aber sonst wenig verändert. Das Tiefdruckgebiet im Osten Europas ist weiter nordöstwärts fortgeschritten, erstreckt sich aber noch in einem Ausläufer nach Südskandinavien. Ein Teiltief lagert über Skandinavien, Nord- und Mitteleuropa hatten auch gestern ziemlich verbreitete Niederdrucke.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes locations like Königsberg, Insterburg, Tilsit, Marggrab, Ortelshagen, Oberode.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 22. September, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Mpen. Tiefdruckgebiet 750 Nordosteuropa, 764 Südeuropa. Wind: Nördliche schwache Ostwinde, Ostsee schwache Westwinde. Wetter: Morgens trübe, vereinzelt Regen, vorübergehend auffrischender, von Ost nach West rüdrehender Wind.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Grad Celsius, Bemerkungen. Includes stations like Studesnaes, Hül, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Stagen, Kopenhagen, Riga, Stockholm.

Bisshin und unerwartet entriß der Tod aus ihrem abetischen Leben meine gute, liebe Frau, unsere unbegreifliche Mutter, unser gutes Großmütterchen und Schwiegermutter, die Steuerfrau

Johanne Buxnowitz
geb. Fischer.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Der trauernde Gatte
Adolf Buxnowitz.

Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr von der Wittener Leichenhalle.

Am 21. d. Mts. erlöste ein sanfter Tod meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter.

Emmy Waigahn
von langem, mit Geduld getragenen Leiden im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Zurückgekehrt
Dr. med. Dieckert
Libauerstraße 24.

Stadt. Schauspielhaus

Spielplan vom 23.-24. Sept.

Sonnabend, d. 23. Sept. 7 1/2 Uhr: „Düfel Bräutigam“ Lustspiel in 5 Aufzügen nach Reuter.

Sonntag, d. 24. Sept. 7 1/2 Uhr: „Düfel Bräutigam“

Für Konfirmanden und deren Angehörige

am Sonntag, d. 24. d. Mts., 10 Uhr abends, findet in der Aula der Altkatholischen Schule ein Elternabend statt.

Rede: Rektor Kutz. Gesang vom Doppelquartett des Arbeiter- u. Gesangsvereins. Rezitationen. Musikstücke usw.

Sämtliche schulfähige Jugend jeglicher Konfession und deren Angehörige sind dazu herzlich eingeladen.

Der Einrufer.

Heute Jagdclub
7 Uhr bei Steffens & Wolter

Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände des Memelgebiets

Heute, Sonntag, d. 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kartensimmer des Schützenhauses gemeinsame

Sigung
aller Vereinsvorstände.

Tagesordnung:
1. Kartoffelverforgung.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Memeler Segel-Verein
Sonntag, den 24. 9. Abiegeln

Abfahrt 9 Uhr. Näheres Anschlag.

Donnerstag, den 28. 9. Et. 8.

Schifferversammlung
Der Vorstand.

Sportverein
Training für Hockey

Freitags ab 4 Uhr
Sonnabtags 10-12 Uhr.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
wünscht allen Verwandten und Bekannten
J. Joschelowitz u. Familie.
Lit. Grottingen.

Feiertags halber bleibt unser Geschäft heute geschlossen.
A. Rhode Nachfgr.

Wohltätigkeits-Fest
zum Besten des Kleinkinder-Bewahrungsvereins

Sonntag, den 24. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im Schützenhause.

Kaffeekonzert des Memeler Orchesters unter Leitung des Herrn Musikdirektor Poggendorf. — Piston-Soll des Herrn Poggendorf. — Verschiedene Unterhaltungen. — Tanz.

Eintritt 20 M. Kinder die Hälfte. — Billet-Vorverkauf: Robert Schmidts Buchhandlung.

Erstl. Fußball-Wettbewerb
Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr

M. F. B. Memel 1b gegen Lituania-Lituit 1b
Eintritt 10 M. Jugendliche 5 M.

Der Spiel-Ausschuß

Freiw. Auktion

Heute, Sonnabend, d. 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Junkerstr. 9. über:
Damenhut, Kappel (Led.) Tafeltücher, Militärmantel, feid. Bluse, Laute, Bücher und Musikalien.

Johann Bechholdt, Junkerstr. 9.

Versteigerung von Zucker

Im Auftrage wen es angeht werde ich am
Donnerstag, den 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der hiesigen Börse folgende Posten

Brasilzucker

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung ver-
steigern:

250 Sack	} Die Versteigerung findet in den angegebenen Posten statt.
166 "	
334 "	

Gebote sind in englischen Schillingen abzugeben
Die Ware kann bei **Eduard Krause** in der Flachswage besichtigt werden.
Memel, den 21. September 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telefon Nr. 22

Bon La-Rochelle

gingen mit Umladung in Danzig an Ordre

J.H. 59/62 69/71 7 Saß Rognat	1520 kg
63/65 72/75 7 " "	1297 kg
66/68 76/78 6 " "	1171 kg

ein. — Die Inhaber der givierten Original-Ordre-
formosmente des Dampfers „Tiber“, datiert in
La-Rochelle am 5. 8., werden um sofortige Ab-
nahme der Sendungen gebeten.

Eduard Krause
Börse Tel. 3 u. 121

Kammer-Spiel-Spiele

Heute:
Dr. Mabuse
I. Teil
DER GROSSE SPIELER

Fatty Grotosko
FATTY IN DER GARAGE

Erhöhte Preise!
Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr
Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab 8 Uhr täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.

Wo ist die Beschl-Anstalt?
Töpferstr. 15.

Memeler Stadtfilm

Wegen Krankheit des Herrn Operateur Vogl, Kurhaus, beginnen Filmaufnahmen am 21. d. Mts.

Industriefilm U.-G.
Generalvertretung f. d. Osten
Königsberg/Pr., Steinendam 165/67.

Am 21. d. Mts. in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr vorm. ist mir von meinem Sof. Polangen-
straße 23/24

eine Zinkwanne gestohlen
vor deren Ankauf gewarnt wird. Wiederbringer erhält Belohnung.
Rose, Schlossermeister
Polangenstraße 23/24.

Zorf

trifft Sonnabend ein. Bestell. nimmt noch entgegen
H. Hoffmann
Loffenauerstraße 1.

Wir offerieren noch zu billigen Preisen

Linoleum
Stückware Teppiche Läufer
Franz Jacubeit
Telephon 413 Libauerstrasse 24

Prima amerik.
Weizenmehl

Marke Herkulean
best Patent
First Clear
und mein bekannt erstklassiges
Weizenmehl 000

sämtliche Sorten garantiert reine und back-
fähige Mehle, offeriert

M. Wald
Dampfmahlmühle
Tel. 24 und 324.

Herdi-Vanillinzucker
und
Dassel's Backpulver
sind zwei unentbehrliche Hilfsmittel zur Bäckerei.
Vorzüglich in Qualität
und billig im Gebrauch

Zu haben bei: **Fritz Meyer, Marktstrasse**
G. A. Schulz, Börsenstrasse
Emil Waldheim
Fritz Gattow, Libauerstr.
Ernst Saffran, Holzstrasse

Bieh- u. Pferdemarkte in Pogegen

Das Verwaltungsgericht in Memel hat die Ab-
haltung von
Bieh- und Pferdemarkten in Pogegen
wie folgt genehmigt:
Für den Rest des Jahres 1922:
Montag, d. 2. Oktober 1922 **Biehmarkt**
Dienstag, d. 3. Oktober 1922 **Pferdemarkt**
Montag, d. 6. November 1922 **Biehmarkt**
Dienstag, d. 7. November 1922 **Pferdemarkt.**

Für das Jahr 1923 werden die Marktstage noch bekanntgegeben.
Die Märkte finden auf dem neben dem Kreis-
hause gelegenen Marktplatz statt.
Durch diese Bekanntmachung werden die früher
festgesetzten Marktstage für Pogegen abgeändert.
Pogegen, den 19. September 1922.
Der Landrat.

Letten Giten Sinnen

Ankauf Verkauf
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Abteilung Bank
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253

Kalidüngesalz
42% ab meinem Lager erhältlich
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253.

Autodecken
920 x 120 und 815 x 105
haben billig abzugeben

Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Telephon Nr. 609 Fischerstraße Nr. 3
Tel. 24 Tel. 324

Jeden Posten
Roggenkleie
offeriert
M. Wald
Dampfmahlmühle.

1 neue kompl. Schlafzimmer-Einrichtung
hell Eiche, wird umständehalber billig verkauft. Zu
erz. **Büro Curt Wiike, Polangenstr. 45.**

Zeitungs-Matulatur
2 Waggons englische gebündelte Zeitungen
sodort zu haben. Memel-Danzig
Firma **Grabner, Zeitungs-Export, Verlagsbuchhlg.**
Zweigniederlassung Memel, Wiesenauerstr. 20.

Memelmarken
sämtliche Werte
auch Neuerfindungen komplett Memel, Schräg-
druck II bis 50.-, Flugvoit 3/60 stiel sodort
zu kaufen gesucht.
Sprechzeit: vorm. 9-11 Uhr
nachm. 2-6 Uhr.

Briefmarken-Zentrale
Memel, Stauerstr. 5.

Chal. Bonbon

Nur erstklassige
:: Qualität ::
Denkbar grösste
:: Lagerfähigkeit ::
zu Tagespreisen

Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.

Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland“
Telephon 378

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr: || Heute ab 6 Uhr:
Sonntags in beiden Theatern ab 2 Uhr:

Der
schwere Junge
(Das Zirkusmädels)
Kolossal-Zirkusfilm
der Gegenwart
Manja Tzatschewa
Herm. Picha.

Die größte und beste
Sensationsfilm
**Die Raubzüge
der Totenkopf-
flieger**
Der Teufel der Wolken.

Das Grauen
einer Nacht
Drama.
Boxkampf
hochinteressant.

Frau Sünde
aus dem Leben einer
„anständigen“ Frau
Sascha Gura
Fritz Schulz.

Bienenhonig
kauft jedes Quantum
E. Waldheim.

Chaiselongue od. Sofa
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 198 an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Größerer
Kontorschreibtisch
zu kaufen gesucht. Zu erz. in d. Expd. d. Bl.

300 000 Mark Hypothek
(auch geteilt, da Doppelhaus) auf einen fertige
gestellten Neubau in der Mollkestraße gegen hohen
Zinsfuß gesucht. Gläubiger kann eventl. in dem-
selben eine Dreizimmerwohnung von sogleich er-
halten. Offerten unter Nr. 200 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Zuhrwerke
zum Zorffahren von Gibbischen-Martin bei Schmels
werden noch angenommen.
Melbungen bis 2 Uhr mittags bei der
Haus- u. Grundbesitzerbank des Memelgebiets G. H.
Neuer Markt 1, Telephon 232.

Für unser Kolonialwarengeschäft wird ein
tücht. Verkäufer
bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter 207 an d. Exp. d. Bl.
Wir suchen vom 1. Oktober

Gleven
aus guter Familie mit Vorkenntnissen.
Wiese'sche Güterverwaltung
Carlsherg bei Memel.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht.
Kurt Scharffetter
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Ballaststraße 3a.

Lehrling
möglichst per 1. Oktober sucht
C. F. Schwerdtler.

Reparaturen
an landwirtschaftlichen und
Industriemaschinen,
Kraftfahrzeuge etc.

werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werk-
stätten** unter **fachmännischer Leitung** prompt
und **sachgemäß** ausgeführt.

**Aktiengesellschaft für
Landwirtschaft u. Industrie
Memel**

Hauptkontor: Werftstr. 9. Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Telegraphmadr. „Alf“ Telephon 381, 382